

Protokoll der Sitzung des
Beirates Mitte am 3.11.2008

**Anwesend waren
vom Beirat**

Michael Rüppel
Barbara Schwarz
Jürgen Bunschei
Sonja Heinrich
Holger Ilgner
Corinna Spanke
Leander Mondré
Viola Mull
Alexander Tassis
Jörg Windszus
Christoph Heigl
Entschuldigt fehlten Monika Engelmann, Joachim Musch

vom Ortsamt

Robert Bücking - Vorsitz
Andrea Freudenberg - Protokoll

Gäste:

Frau Laubstein Sozialressort
Herr Winkelmeier Selbstbestimmt Leben e.V.
Herr Keck LAG Selbsthilfe behinderter Menschen e.V.
Herr Theiling Planungsbüro protze + theiling

Beginn: 19.00 Uhr
Ende: 21.45 Uhr

Tagesordnung

1. Fragen, Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung
2. Bremen baut Barrieren ab – Abbau von Barrieren im öffentlichen Raum
3. Aktuelles
 - Sachstand Anpassungskonzept
4. Mitteilungen des Beiratssprechers
5. Mitteilungen des Orsamtes
6. Verschiedenes
 - Vereinbarung über einen möglichen neuen Sitzungstermin für den Koordinierungsausschuss

TOP 1 Entfällt

TOP 2

Frau Laubstein erläutert, dass der Bericht – Bremen baut Barrieren ab Teil II – aus dem Aktionsprogramm 2010 durch das Bau- und Wirtschaftsressort sowie der Handelskammer finanziert wurde. Das Wesentliche an dem Bericht sei, dass er aus der Sicht behinderter Menschen entwickelt wurde.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe behinderter Menschen, der Verein Selbstbestimmt Leben und das Planungsbüro Protze und Theiling haben Regeln und Grundsätze für den Abbau von Barrieren im öffentlichen Raum erarbeitet.

Herr Keck, Herr Winkelmeier und Herr Theiling stellen am Beispiel des Ostertorsteinweges vor, was sich nach dem Ende der Gleisbauarbeiten verbessert habe. Hätte es die Richtlinie schon vor Baubeginn gegeben, wäre es mit der Barrierefreiheit heute sicherlich noch besser gestellt. Bürgersteigkanten seien verschieden hoch, es fehle an zu ertastenden Warnstreifen und akustischen Signalen. Mit einem kurzen Film beschreibt **Herr Winkelmeier** die Slalomfahrt einer Rollstuhlfahrerin auf dem Fußweg des Ostertorsteinweges. Fahrräder, Tische, Stühle und Stellschilder sog. „Kundenfänger“ der Geschäftsleute stehen im Weg. Als Fazit sei festzustellen, dass die Baumaßnahme Ostertorsteinweg zu Verbesserungen geführt habe, es aber im Bezug auf die "Alltagsordnung" nach wie vor Handlungsbedarf gäbe....

(der Vortrag der drei Referenten ist dem Protokoll beigelegt).

Zur Diskussion und anschließenden Beschlussfassung liegt dem Beirat ein Textvorschlag vor.

Herr Mondré bedankt sich für den Vortrag. Ihm sei deutlich geworden, dass noch etliche Problembereiche überdacht und geändert werden müssen, um zu einer zufriedenstellenden Verbesserung am Ostertorsteinweg zu kommen. Er gibt zu bedenken, dass aufgrund der demografischen Zahlen immer mehr Menschen mit Rollator unterwegs sein werden, dazu müsse man sich Gedanken machen. Er spricht sich gegen die sog. „Kundenfänger“ im Gehwegbereich aus.

Herr Botter, selbst Rollstuhlfahrer, kritisiert, dass bei Umbau eines Ladengeschäftes am Ostertorsteinweg die Barrierefreiheit nicht bedacht wurde. Er schlägt vor, mit den Geschäftsleuten im Straßenzug das Gespräch zu suchen.

Weiterhin erwartet er, dass die Stellschilder an den Wänden der Läden installiert und für die wild parkenden Fahrräder Fahrradbügel aufgestellt werden.

Herr Windszus greift diesen Vorschlag auf und möchte eine Begehung mit der Viertelmanagerin durchführen.

Herr Rüppel ist deutlich geworden, was für ein schwieriger Prozess es sei, um barrierefreies Bauen zu erreichen. Als Beispiele nennt er die Ausgestaltung der Haltestellen, Querung der Seitenstraßen, Bordsteinkantenabsenkung. Einiges könne sicherlich noch nachgebessert werden, dazu gehöre u.a. auch die Stolpergefahr durch die Baumscheiben am Ulrichsplatz vor dem Restaurant La Cucina.

Herr Ilgner bedankt sich ebenfalls für den Vortrag, nun gehe es noch um die Umsetzung der genannten Probleme wie z.B. Möblierung der Gehwege. Dieses Problem dürfe nicht so hingenommen werden, da müsse der Beirat tätig werden. Als Beispiel nennt er ebenfalls die unebenen Baumscheiben vor dem Restaurant La Cucina.

Herr Dr. Steinbrück bezieht sich auf die Baumaßnahme Ostertorsteinweg. Es sei eine konstruktive Diskussion geführt und um Lösungen gerungen worden. Nun hoffe er, dass das auch für den Bereich Vor dem Steintor gelinge.

Er teilt mit, dass die Fraktion der Grünen eine Anfrage in der Bürgerschaft zu dem Problem „Kundenfängern“ eingereicht hätten.

Nach Meinung von **Herrn Heigl** sei die Außenmöblierung auf den Bürgersteigen das Problem, deshalb spreche er sich gegen die „Kundenfänger“ aus.

Herr Rüppel spricht für die Aushandlung einer einvernehmlichen Lösung. Neben den Stellschildern stehen auch Tische, Stühle, Fahrräder auf den Gehwegen. Man sollte sich an einem 2-Meter breiten Gehweg orientieren.

Herr Bücking appelliert an alle Bürgerinnen und Bürger sich das Ziel einer für alle gut nutzbaren Straße bzw. Fußweg zu Eigen zu machen. Fahrradfahrer müssten runter vom Fußweg, wer sich vor einem Café in die Sonne setzt, müsse darauf achten nicht den Gehweg zu versperren, und die Geschäftsleute sollen die Zahl der Kundenfänger drastisch reduzieren. Gemeinsam sollte für eine Verbesserung geworben werden. Im Übrigen bittet Herr Bücking die Presse, das Thema aufzugreifen und über Berichte und eine Fotodokumentation auf die Situation aufmerksam zu machen.

Der vorliegende Antragstext wird auf Vorschlag der Beiratsmitglieder um einige Punkte ergänzt und in der Tendenz einstimmig beschlossen.

Der Beschluss lautet in seiner entgeltigen Fassung:

Beirat Mitte engagiert sich für Barrierefreiheit.

Der Beirat Mitte erinnert daran, dass die Zahl der Menschen die zeitweilig oder dauerhaft, in stärkerem oder geringerem Umfang in ihren Möglichkeiten sich in der Stadt selbständig und unbehindert zu bewegen, sehr groß ist. Die Gruppe dieser Bürgerinnen und Bürger wird im Zuge des demografischen Wandels weiter wachsen. Es ist daher nicht nur ein Gebot der sozialen Gerechtigkeit und Fairness, sondern auch im wohlverstandenen, wirtschaftlichen Interesse der Stadt, planmäßig am Abbau von Barrieren im öffentlichen und privaten Raum zu arbeiten.

Der Beirat Mitte unterstützt die Konsequenzen aus der vom Sozialressort beauftragten und von SelbstBestimmt Leben e.V., der LAG Selbsthilfe behinderter Menschen e.V. in Kooperation mit dem Planungsbüro Protze und Theiling durchgeführten Studie zur Durchsetzung einer barrierefreien Stadt, die auf der Sitzung vom 3. November 2008 vorgestellt wurde.

Die Aufgabe stellt sich auf vielen Gebieten. Der Beirat hat in den meisten Fällen mindestens ein Mitbestimmungsrecht. Der Beirat wird dieses Recht nutzen, um die Umsetzung der Erkenntnisse aus der Studie in der Stadt voran zu bringen. Er wird sein Augenmerk verstärkt auf die neuralgischen Punkte im Stadtteil richten, so z. B. auf den Bereich Domsheide und Bahnhofsvorplatz, deren Überquerung nach wie vor für Menschen mit Behinderung eine Zumutung bedeutet.

Bei den privaten und öffentlichen Bauvorhaben und im Straßen- und Wegebau werden die Bauanträge bzw. Pläne dem Beirat bekannt gemacht. Über die Tatsache, dass die Herstellung der Barrierefreiheit häufig durch technische oder wirtschaftliche Hindernisse erschwert wird, ist sich der Beirat bewusst. Er ist aber auch davon überzeugt, dass es des öfteren schlicht an der nötigen Aufmerksamkeit und/ oder dem Interesse für dieses wichtige Thema mangelt. Der Beirat will dazu beitragen, dass sich das ändert. Die neue Richtlinie zur Durchsetzung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, ist dafür eine gute Grundlage.

Ein besonders schwieriges Feld stellt die bisweilen schlechte Platzierung von Verkehrsschildern, Bänken, Werbetafeln, Wartehäuschen, Fahrradständern, Schaltkästen und Parkplätzen im öffentlichen Raum dar .

Immer wieder wird hier zu wenig über die Belange der Menschen mit Behinderung nachgedacht. Es werden unnötige Barrieren errichtet, die für Menschen mit Mobilitätsbehinderungen oftmals unüberwindbar sind und blinden oder sehbehinderten Menschen die Orientierung erschweren, wenn nicht gar unmöglich machen. Hier wird der Beirat gemeinsam mit den Vertretern der Menschen mit Behinderung eine Initiative ergreifen und das Gespräch mit den verantwortlichen Stellen suchen, um schnellstmöglich für Abhilfe zu sorgen.

Darüber hinaus führt die gedankenlose Benutzung des öffentlichen Raums an vielen Stellen zu ernststen Behinderungen für Menschen, die in ihrer Mobilität und ihren Sinnen beeinträchtigt sind.

Hier geht es um Tische und Stühle, die in der Suche nach dem letzten Platz an der Sonne in die Mitte des Fußwegs gerückt werden, um Werbeaufsteller und Warenregale, welche die Fußgänger bremsen und direkt in den Laden lenken sollen, oder um Fahrräder, die im Kampf um einen Platz zum Anschließen zu gefährlichen Fallen für blinde oder sehbehinderte Menschen werden können.

Der Beirat will die Lebendigkeit des öffentlichen Raums erhalten und hat deshalb kein Interesse daran die Fußwege komplett leer zu räumen. Aber wir sind davon überzeugt, dass grundsätzlich in der Hauptgeschäftstraße eine ungestörte Durchgangsbreite von ca. 2 Metern für alle Passanten gewährleistet sein muss. Notwendige Wegebeziehungen dürfen nicht gestört werden. Davon profitieren nicht nur Menschen mit Behinderungen, sondern u. a. auch Kinderwagenschieber und Liebespaare.

Der Beirat Mitte hat Leander Mondré zum Sprecher für die Belange der Menschen mit Behinderung gewählt. So will der Beirat sicherstellen, dass dieser Gesichtspunkt in allen angesprochenen Arbeitsfeldern jederzeit beachtet wird.

TOP 3

Anpassungskonzept Kinder- und Jugendarbeit

Der Jugendhilfeausschuss und die Deputation haben u.a. beschlossen, dass für das Jahr 2009 die Beträge des Jahres 2008 festgeschrieben werden. Auch zukünftig (2010/2011) hält der Ausschuss und die Deputation eine Erhöhung des Etats für die stadtteilbezogene Kinder- und Jugendförderung für notwendig.

Klimawettbewerb – Ein Viertel weniger CO₂ in vier Jahren

Die Schulen der Östlichen Vorstadt und das Ortsamt haben das sog. Kyoto-Protokoll unterschrieben. Die Teilnehmer verpflichten sich die CO₂-Emissionen um ein Viertel zu reduzieren. Über einen Wettbewerb sollen jährlich 10.000 Euro an Preisgeldern vergeben werden.

Präventionsrat / Netz

Ein erstes Treffen wird gemeinsam mit dem Beirat Östliche Vorstadt am 3.12.2008 um 20.00 Uhr stattfinden. Über Erfahrungen in Bremen-Nord wird berichtet.

Bischoffstraße 8 – Werkstatt Bremen

Herr Bücking berichtet, dass sich der Beirat mit seinem Beschluss nicht durchsetzen konnte.

Der Beirat hatte Anfang des Jahres beschlossen, dass das Gebäude auch nach einem Verkauf nur für soziale Zwecke genutzt werden solle. Nun soll das Objekt für Wohnzwecke verkauft werden. Dafür muss eine Befreiung vom Bebauungsplan erfolgen, weil bisher Gemeinbedarf soziale Zwecke festgeschrieben sei.

Im Beirat wird vereinbart, dass Gespräch mit der GBI und der Stadtplanung zu suchen, um die Befreiung von den Festsetzungen des Bebauungsplans zu klären.

Das Ortsamt wird einen Gesprächstermin vereinbaren.

TOP 4 und 5

Entfallen

TOP 6

Auf Vorschlag der SPD-Fraktion wird **Julia Spreen** in den Fachausschuss Bildung und Soziales gewählt. Sie tritt die Nachfolge für Ingrid Intemann an.

Der Koordinierungsausschuss wird sich weiterhin donnerstags um 7.00 Uhr treffen. Trotz Termenschwierigkeiten bei der CDU- Fraktion und der Fraktion Die Linke lässt sich kein anderer adäquater Termin finden.

Vorsitz	Sprecher	Protokoll
Gez.Bücking	gez.Rüdel	gez.Freudenberg
Bücking	Rüdel	Freudenberg